

westliche Ressentiments fokussierten schließlich in dem Vorwurf, mit ihrer Abneigung gegen alles „echt Russische“ bildeten die Juden eine fünfte Kolonne des von den Amerikanern dominierten Westens.

Mit der zunehmenden Russifizierung der gesamten Sowjetunion trat in den dreißiger Jahren das wahre Wesen von Stalins Nationalitätenpolitik offen zutage. Mit der Vernichtung der staatsloyalen jüdischen Kultur und der Liquidierung auch treu ergebener Kommunisten jüdischer Herkunft mag sich in der Tat die Frage stellen: War Stalin zu einem zweiten Hitler geworden? Arno Lustiger gibt ein klares Nein. „Im Gegensatz zum allumfassenden Rassenwahn Hitlers, welcher in jedem Menschen mit jüdischem Blut einen Feind sah, der vernichtet werden mußte, wollte Stalin den jüdischen Nationalismus und den Kosmopolitismus ausrotten. Stalin wollte die jüdische Kultur und das Nationalbewußtsein der Juden vernichten, Hitler die Juden als Volk. Betrieb letzterer einen Genozid, so blieb erster auf der Stufe eines ‚Kulturozids‘ mit mörderischen Mitteln stehen“ (298 f.).

Den antijüdischen Kampagnen in Stalins späten Jahren folgte nach dem Tod des Diktators nur eine kurze Phase der Erleichterung. Die Hoffnung auf eine Erneuerung der jüdischen Gemeinschaft erfüllte sich nicht; vielmehr sollte der regierungsamtliche Antisemitismus bis zum Ende der Sowjetunion kontinuierlich zunehmen. Erst die Perestroika brachte eine Wende. Allerdings wird nun die Freiheit von einer ebenso unbeschränkten Freiheit für antisemitische Aktivitäten begleitet. Gerade hier ist Lustigers Untersuchung besonders hilfreich: wenn es darum geht, die auch gegenwärtig wieder grassierenden vielfältigen Instrumentalisierungen des tiefsitzenden Antisemitismus in ihrem Sündenbock-Charakter zu durchschauen, in ihren Tiefendimensionen zu erkennen und derart gewappnet mit ihnen umzugehen. Wieland Zademach

Rudolf Mack/Dieter Volpert, **Die Bibel – Anregungen für das Leben**. Oberstufe Religion. Calwer Verlag, Stuttgart 1998. 64 und 80 Seiten.

Ein mutiges Schülerheft für kreative Schüler/innen und ein anspruchsvolles und trotzdem sehr kommunikatives Lehrerheft für risikofreudige und an einer offenen Didaktik interessierte Lehrer und Lehrerinnen haben die beiden bekannten Schulbuchautoren aus Freiburg vorgelegt. Mit ihrem graphisch hervorragend gestalteten Werk gelang es ihnen, den lebenspraktischen Sinn der Bibel für einen kreativen Unterricht zu erschließen. Das Schülerheft mit seiner hervorragenden Bildauswahl lädt ein, sich in fünf unterschiedlichen

Zugängen den biblischen Texten zu nähern. Biblisches Wissen wird konsequent mit der Identitätsfrage, der Medienwelt und den lebensweltlichen Bedingungen junger Erwachsener verbunden. Den Autoren geht es um das Hören, um das Bubersche Vernehmen, um das Erspüren von Sinn, um das existentielle Wahrnehmen biblischer Weisheit, um gelingendes Leben. Nicht umsonst kommen daher viele Weisheitstraditionen aus den Psalmen, den Sprüchen, dem Hohen Lied, aus Kohelet oder aus der Genesis zur Geltung. „Bibel spezial“ heißen die entsprechenden Aufmacher. Das Schülerheft besticht durch die Qualität der ausgewählten Medien, u. a. auch durch Hinweise auf aktuelle Kurz- und Spielfilme. Die Lust, Bilder und Texte wirken zu lassen, zu meditieren, wird reichlich belohnt und die Schüler und Schülerinnen können durch diese Art der Bibelrezeption mit Sicherheit Maßstäbe für die eigene Lebensgestaltung finden. Das letzte Kapitel arbeitet Erkenntnisse der Bibelwissenschaft der letzten Jahre auf und versteht sich als eine Art kleines Bibellexikon, das sich auf dem Stand der wissenschaftlichen Diskussion bewegt. Das Lehrerheft bietet weitergehende und präzise formulierte Einsichten und einen kompakten Zugang zum Basisdokument unserer Kultur. Wer sich unterrichtsmäßig auf die beiden Hefte einläßt, wird sich auf eine vielleicht ungewohnte, aber reizvolle Form offener Bibeldidaktik einstellen und sich gleichzeitig medien-didaktische Kompetenzen erarbeiten müssen. Es ist zu hoffen, daß viele – anhand dieser anspruchsvollen Bibeldidaktik – bereit sind, im Religionsunterricht, in der Erwachsenenbildung und auch in der Gemeindepädagogik neue Wege zu gehen.

Wilhelm Schwendemann

Richard Rashke, **Flucht aus Sobibor**. Aus dem Amerikanischen von Anna Kaiser. Bleicher-Verlag, Gerlingen 1998. 444 Seiten.

Ein Buch ist nur dann ein gutes Buch, wenn es das gefrorene Meer in uns zum Tauen bringt. Richard Rashke hat mit diesem authentischen Bericht Gletscher zum Schmelzen gebracht. Basierend auf Interviews mit achtzehn Überlebenden von 300 Frauen und Männern, denen die Flucht aus einem der grausamsten aller Vernichtungslager gelang, wird vom schrecklichen Alltag im Angesicht des Todes berichtet, aber auch von den außergewöhnlichen Leistungen, zu denen die geschwächten Menschen noch fähig waren. Das Buch erweckt tiefe Scham und Trauer, aber auch Bewunderung, daß trotz strengster Bewachung dieser akribisch vorbereitete größte Häftlingsausbruch in der Geschichte des jüdischen Widerstands möglich war. Dachau, Auschwitz und